

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

139 (25.5.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23997](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23997)

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

52. Jahrgang.

Wien, 23. Mai.

Was zunächst die Fünfzigjahrbestandsfeier des Prager tschechischen Nationaltheaters sich in der böhmischen Landesparlamentarität eingetragen hat und von der Prager Polizeidirektion mit Gernstinnem Wahrheitsinnung nicht schiedt und hier als so hervorragend bezeichnet worden ist, zeigt, daß das Kabinett-Seibler allerdings nicht mehr annehmen dürfte. Ob die Tschechen auf die Verordnung mit der Sperrung des Parlaments antworten werden, dürfte noch recht fraglich sein. Tschechische Politiker von Rang, so der frühere Handelsminister Dr. Fiedler, jetzt Mitglied des Verordnungs, haben früher gelegentlich in objektiver Erkenntnis der Ursachen die Errichtung von Streifen befürwortet. Es ist nicht anzunehmen, daß die Tschechen sich jetzt daran werden erinnern wollen. Sie werden lieber darüber klagen, daß anstelle eines einst tauglichen nationalen Ausgleichs von Volk zu Volk die einseitige Regelung nationaler Streifengrenzen auf dem Verordnungswege getreten sei. Den Ausgleich willten auch viele unter den Deutschen der böhmischen Regierungsbearbeitungen, die ja von einem kommenden Ministerium wieder aufgehoben werden können, vorziehen. Aber für den Ausgleich waren die Tschechen bisher nicht zu haben — die böhmische Frage ist zu groß, als daß sie in Wien gelöst werden könnte“, meinte tieffinnig, aber wohl verständlich und mit deutlichem Seitenblick nach dem Auslande der Abgeordnete Zagrodnik im Parlament, und so mußte wohl die Be-

Ungarische Abfrage an die Tschechen.

Heute in die Rückkehr zum Frieden nur mehr durch endgültige siegreiche Beendigung des uns aufgezwungenen Krieges möglich. Wir leben in einer grausamen, barbarischen Zeit; wir müssen sie ganz austofsen, um nicht das Opfer unserer Feinde zu werden.

Von unserm militärischen Mitarbeiter
wird uns geschrieben:

Die antike „Agence Havas“ meldet, daß nach allen Anzeichen der Feind seine Angriffsmittel bereitstellt; das Artilleriefeuer habe in den letzten Tagen eine ungewöhnliche Heftigkeit erreicht. Demgegenüber vergißt sie nicht, beruhigend zu bemerken, daß der Zustrom amerikanischer Truppen Tag für Tag fordauiere, und mit großem Stolz schreibt sie, daß die Deutschen die Wartezeit nach Vellebeze verlängern oder befrühen könnten, sie würden in keinem Falle durchkommen. Sehr viel vorsichtiger urteilt ein französischer Berufssozialist, daß Anfangserfolge Hindenburgs möglich und vielleicht wahrscheinlich seien. Auch General Maurice, der Gegner Lloyd Georges, der einen deutschen Angriff gleichfalls für unumittelbar bevorstehend hält, meint zurückhaltend, daß man den deutschen Schlag vermutlich aushalten werde, wenn es gelinge, die eigenen Kräfte zu ersetzen. Und wird man die bevorstehenden neuen rechtzeitig ausgleichen können?

Wenn die Einheitsfront dadurch hergestellt werden kann, daß die Verbände der verschiedenen Völker ineinander eingeschoben worden sind, dann hat sie der Gegner gegenwärtig in vollem Maße erreicht. Amerikaner und Italiener helfen um Besseres mit französischen Truppen zusammen, Amerikaner zwischen Marokko und Mosel, Amerikaner, Italiener, Franzosen um Paris in Mesopotamien, französische Divisionen stehen von der Nordsee bis gegen Yemen Arm an Arm mit den englischen Heeren, und Amerikaner helfen hinter dieser Front an Ausbldungslogern. Man soll diese äußerliche Einheit nicht unterschätzen; sie bedeutet unbedenklich einen Fortschritt gegenüber den früheren Verbündnissen. Noch wesentlicher ist der gemeinsame Oberbefehl Foch's: die Möglichkeit einer einheitlichen Vertheilung der ganzen großen Truppenmasse von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze ist damit unzweifelhaft gegeben, und es wird von den Eigenschaften, der Einheit und Enschlußkraft des Oberbefehlsherrn abhängen, wie er sie auszunutzen versteht. Bisher hat Foch freilich noch keine Beweise übertragenden Feldherrntrums gegeben, auch gegenwärtig läßt sich alles so an, als ob er nach wie vor den deutschen Angriff abzuwarten gedente und sich nur darauf verlasse, daß die Stärke seiner Verteidigungslinien, die Fülle seiner Abwehrmittel und die Zahl seiner Truppen einen Durchbruch vereiteln werden. In gewissem Maße scheint er auch auf den unablässigen Zustrom amerikanischer Verstärkungen zu rechnen, nach denen freilich auch sein Freund in Italien dringender und dringender verlangt. Ob seine Rechnung stimmt, kann nur die Zukunft lehren; aber sehr gedankreich sieht seine Strategie nicht gerade aus. Es ist die gleiche Nummer, die French, Haig und Petain gesponnen haben; der alte Foch hat gelegentlich einen höheren Flug versucht, freilich ohne Glück!

Wien, 24. Mai. WTB. Amtlich wird verlautbart: Gestern griffen die Italiener unsere Stellungen auf den

Zum gleichen Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Aso, Lone versuchte; auch hier wurde er jedesmal abgeblieben.

So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Raubkrieges mit schweren Mißerfolgen begonnen.

Der Chef des Generalstabes,
Der „Berner Bund“ meldet: Nach italienischen Berichten ist der Kampf vom Adamellogebiet bis zum Monte Tessa heftig entbrannt. Oesterreichische Vorstöße werden von italienischer Seite durch Tealangriffe erwidert. Am schärfsten finden die Zusammenstöße am Monte Pasubio statt.
Zürich, 24. Mai. Von der italienischen Grenze wird gemeldet, daß die oberitalienischen Bahnhöfe seit vorgestern gesperrt sind. Hinter der italienischen Front sollen große Reserven zusammengezogen sein und neue Truppentransporte aus Mittel- und Süd-Italien nach dem Norden rücken.

Die Franzosen evaluieren die Zivilbevölkerung auf vielen Orten im nordfranzösischen Kohlengebiet, das durch die deutsche Offensive in den Bereich des Artilleriefeuers gekommen ist. Der Abtransport der Belegschaften der Zechen begann schon vor einigen Wochen. Am 20. April berichteten darüber „Petit Parisien“ und der Deputierte Cadot in der „Gumantik“. Seitdem hat die Beschießung der Zechen durch schweres deutsches Fernfeuer zugenommen. Regelmäßig werden die Anlagen südlich des La Bassée-Kanals bei Wéthune, die großen Werke zwischen Rouelles und Vassy, die Zechen von Noeux und Merin, vor allem aber Anzin hart westlich Wéthune und Bruay, endlich Maries und die großen Stahlwerke von Febergues schwer beschossen. Eine regelmäßige Kohlenförderung in diesem ganzen Gebiet ist dadurch unmöglich geworden.

Mit dem Abtransport der Bevölkerung verzichten die Franzosen endgültig auf den Betrieb der betretenden Zechen. Diese Wirkung der deutschen Offensive muß Frankreich um so schwerer treffen, als ein großer Teil des Kohlengebietes schon seit 1914 in deutscher Besitz ist oder in der Handfläche liegt. Mit großer Energie und bedeutenden Opfern hatten sich die Franzosen deshalb in den letzten drei Jahren bemüht, die Kohlenförderung den ihnen verbliebenen Zechen zur Behebung der Kohlennot zu erhöhen. Die Kohlenförderung der Gruben von Bruay war in den letzten vier Jahren von 2,7 auf 4,5 Millionen, in den Gruben von Marles sogar von 1,7 auf 3,5 Millionen Tonnen gesteigert.

Die deutsche Offensive hat nun die Franzosen um den Erfolg ihrer Anstrengungen gebracht. Fast sämtliche Bagnen und Betriebe des nördlichen englischen Operationsgebietes wurden mit dieser Kohlenföderung gespeist. Die Folgen des Ausfalles für die englischen Operationen, die Mehrbelastung der englischen Schifffahrt mit weiteren Kohlentransporten lassen sich danach leicht er- messen.

Johannes Müller, der bekannte Kulturtreibiger verbrachte einen Conderbusch aus dem 10. Kriegsjahre der hochgeschätzten „Grünen Blätter“ (Cisma, Selbstverlag) über den Frieden. Der Verfasser kämpft einen harten Kampf gegen die deutschen Friedensangebote, die dem beweglichen Völkchen der sich immer mehr entwickelnden Kriegslage insofern nicht gerecht wurden, als sie ein Mißverhältnis zwischen unseren Erfolgen und unseren Ansprüchen enthielten, aus denen die Gegner nicht etwa unser Entgegenkommen, sondern allein unsere Schwäche feststellten. So war unser Verhalten nicht Ekelhaft und Friedensstöße, sondern unverantwortliche Unachtsamkeit und Pflichtvergessenheit und eine Vernachlässigung unseres großen Kriegsierts, vor das uns der Krieg gestellt hat, die deutsche Sendung nach Maßgabe unser militärischen Vollmacht zu verwirklichen. Und das ist neben dem Ziel, dem deutschen Volk und Staat, seiner Kultur und fei-

Hierzu zwei Beilagen.

dem Menschheitsdienst die Bedingungen zu erfüllen, die wir für Leben und Entwicklung brauchen, das andere, die Grundlagen des befriedigten Friedens zu schaffen. Was wir für das Nationalwohlwende etwa an Interessen und Kriegserfordernissen brauchen, das müssen wir uns mit der äußeren Macht erkämpfen, ob es nun ist, was zur Lebensnotwendigkeit gehört, ob es Amerika, Nordafrika, Südamerika, die Meere oder Handelsbeziehungen sind. Vorgefasste Meinungen, wie „keine Interessen und keine Entschädigungen“ gehören zu denen, von denen der Verfasser sagt: „Das Einzige, was ich niemals ein angewandter Grundsatz, und wenn er tausendmal in der Bibel stünde oder vom Himmel heruntergefallen wäre“, sondern das, was für unser Volk und Staatswohl notwendig ist. Den dauernden Frieden plant Johannes Müller nur in der Zusammenfassung der verschiedenen Völker zu einem mannigfaltigen, aber in sich geschlossenen und selbstgenügsamen Ganzen, in den Vereinigten Staaten von Europa vertritt, mit einer gemeinsamen aktiven Produktion äußerer und innerer Politik und der Überwindung des Kapitalismus, des Ausbeutens von Menschen und Völkern. Um dieses größte Ziel gemeinsam zu erreichen, für das sich alle verborgene Genialität der Menschheit sammeln muß, ist erst der gegenwärtige Krieg zu beenden durch einen vorläufigen Frieden. Erst auf dieser Grundlage kann das größere Werk, der Weltfrieden, aufgebaut werden. — Der gegenwärtige Kampf sollte von allen Nachdenklichen und Bemühten gelesen werden.

Von den Kriegsschauplätzen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 24. Mai. WZB. Am der Westküste Englands wurden von einem unserer U-Boote versenkt die englischen Dampfer „Princess Dagmar“ (913 Br.-R.-Z.), „Dug“ (1350 Br.-R.-Z.) und „Witch“ (6000 Br.-R.-Z.). Alle 3 Schiffe waren mit Kohlen beladen. Im ganzen nach neu eingegangenen Meldungen der U-Boote vernichtet:

15 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Am 8. d. M. konnte von den Erfolgen des unter dem Befehl des Vizeadmirals Grafen v. Helldorf stehenden Unterseeskreuzers berichtet werden, der im Sperrgebiet um die Azoren 17 wertvolle Schiffe versenkte. Der englischen eingegangene Bericht des Kommandanten enthält manche interessante Einzelheiten, die sowohl den jähren Widerstand einiger angreifender Schiffe, wie auch das menschenscheitliche Verhalten der U-Kreuzer-Besatzung überzeugen dürften. So bestand der U-Kreuzer ein Geschütz mit dem italienischen, mit 2 Geschützen bewaffneten Dampfer „Prometeo“ (4455 Br.-R.-Z.), der von einem amerikanischen Schiffe im Golf von Mexiko mit einer Ladung Naphtha für die italienische Marine nach Messina unterwegs war. Schon nach dem ersten Warnungsschuss eröffnete dieser Dampfer aus beiden Geschützen das Feuer. Sein Widerstand wurde jedoch durch das gut gezielte Schnellfeuer des U-Kreuzers gebrochen. Durch einige Volltreffer war die leicht entzündbare Ladung des Dampfers in Brand geraten, was die Besatzung zum Einstellen des Feuers und zum Sehen der weißen Übergabeflagge veranlaßte. Das von beiden Seiten mit großer Erbitterung durchgeführte Feuergefecht hatte auf deutscher Seite wieder Verluste nach Beschädigungen, auf dem Italiener jedoch nicht unbedeutende Menschenverluste verursacht, 5 Mann, darunter 1 Offizier, waren gefallen, 10 Leute teils schwer, teils leichter verwundet. Die Verwundeten wurden an Bord des U-Kreuzers genommen und von dem Arzt verbunden. Anstelle eines festgeschlossenen Rettungsbootes wurde dem Italiener ein Boot von einem anderen, bereits vorher aufgebracht, noch in der Nähe treibenden Dampfers übergeben und die Schiffbrüchigen auch mit Proviant ausgerüstet.

Zwei Tage später hielt der U-Kreuzer die schwedische Dampfer „Wagda“, an die mit einer Salbadung für die schwedische Regierung von Spanien nach Schweden unterwegs war. Trotzdem sich der Segler einwandfrei innerhalb des Sperrgebietes befand, seine Versenkung nicht berechtigt gewesen wäre, wurde hierauf abgesehen in Anerkennung der für ein Segelschiff bei widrigem Wind bestehenden Schwierigkeit, die Grenzen des Sperrgebietes zu meiden.

Ein Lazarett bedürfen.

Berlin, 24. Mai. WZB. In der Nacht vom 22. zum 23. Mai wurden in Giron durch feindliche Bombenabwürfe auf ein Lazarett mehrere Soldaten verletzt. Durch weitere Bombenabwürfe wurden im Ort ein französischer Zivilist getötet und elf französische Zivilisten, darunter zwei Frauen, verletzt. Davon erhielt erneut über 300 Schuß von den Franzosen.

Englische Ängste.

London, 24. Mai. (Reuters.) Während der Luftangriffe (wörtlich: Bombing operations) in der Nachbarschaft von Beersidge brachten unsere Flugzeuge einen Zerstörer zum Sinken.

Zufuß des WZB: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Nachricht glatt erfunden.

Kleine politische Nachrichten.

Rußlands Großmachstellung vernichtet.

Am 14. Mai fand eine gemeinsame Sitzung des Zentral-Vollziehungsausschusses der Regierung und der Moskauer Sowjets statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Lenin eine längere Rede über die internationale Stellung Russlands. Javon, so sagte Lenin, hält eine Millionenarmee bereit, die vorläufig durch Amerika in Schach gehalten wird. Eine Verschiebung beider wäre zum Nachteil Russlands. Möglich aber sei, daß die amerikanische Politik in diesem Punkte gegen die Entente orientiert sei. Die Entwaffnung der englisch-französischen Truppen an der Marne würde für uns vorteilhaft, da die Sowjets ohne Waffen bestünden, hingegen sei Deutschland gegenüber Selbsthilfe möglich. Die transkaukasische Republik habe sich losgelöst unter Anerkennung des Groß-Vizepräsidenten Friedens; daher der türkische Vorkriegsstand. Rußland habe aufgehört, eine Großmacht zu sein. Der Imperialismus sei endlich abgetan.

Schließlich teilte Lenin den Inhalt eines Telegramms mit, welches aus Berlin, Joffe, mit, das besagt, Deutschland wolle die freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland unter Gleichstellung der russischen Staatsangehörigen mit denen der übrigen Neutralen.

In Angelfahrt haben Ausbreitungen stattgefunden. Es rotteten sich u. a. Burken und Mädchen zusammen und drangen in das Rathaus ein und verübten teils dort, teils vor dem Rathaus große Ausschreitungen und Sachbeschädigungen, in deren Verlauf im Erdgeschoß ein Brand ausbrach, wo zahlreiche Menschen in das Stadtmagistrat verbracht wurden. Infolge der großen Menschenmenge, die sich sofort angesammelt hatte, konnte die Feuerwehr für geraume Zeit nicht zum Feuerherd vordringen. Erst durch das Eingreifen des Militärs ließ sich die Menge zerstreuen. Das Gesamtergebnis der Erhebungen geht mit aller Bestimmtheit dahin, daß diese bedauerlichen Vorfälle keinerlei allgemein politische oder wirtschaftliche Ursachen haben, vielmehr aus toter Mähdau- und Zerkürungsstimmung junger unreifer Personen beiderlei Geschlechts entsprungen sind. Die Ordnung ist vollkommen wiederhergestellt.

Gegen den Antrag Rüsse. Der Berliner Magistrat hat gegen die im Hauptsaal des Reichstages angekündigten, von uns wiedergegebenen Anträge des Abg. Dr. Rüsse zur Verringerung des Kriegsernährungspreises schwere Bedenken erhoben. Es wird als höchst gefährlich angesehen, daß in vier Jahren mühsam aufgebauter System noch jetzt in einer Weise zu erschüttern, welche die Rücksicht auf die Masse der städtischen Verbraucher völlig beiseite setzt.

Die unabhängigen Völker und Völker. Am 8. d. M. haben die Herren Herr v. Dellingshausen, als Führer der baltischen-estnischen Abordnung, v. Ströhm, als Vertreter Estlands, und v. Drevern, als Vertreter Estlands, an den Reichsanwalt die Bitte gerichtet, den Berliner bevollmächtigten Vertreter der russischen Republik, Herrn Joffe, die Unabhängigkeitserklärung der Länder Estland und Estland zu übermitteln. Herr Joffe hat es abgelehnt, diese Erklärung direkt aus den Händen der genannten Herren in Empfang zu nehmen, sich aber bereit erklärt, die Urkunden entgegenzunehmen, falls sie durch das ausländische Amt übermittelt würden. Der Reichsanwalt hat daraufhin der von den Vertretern Estlands, Estlands und Finnlands gedruckten Bitte entsprochen und die Unabhängigkeitserklärung durch das ausländische Amt Herrn Joffe übermitteln lassen. In dieser an die Regierung der russischen sozialistischen Sowjetrepublik in Moskau gerichteten Erklärung wird unter Hinweis auf die am 9. und 10. d. M. in Moskau und Joffe gerichteten Beschlüsse der estnischen und baltischen Landversammlungen an gesprochen, daß die Bevölkerung Estlands und Estlands durch die Erklärung ihrer Vertreter von dem Rechte, ihre Zukunft frei zu bestimmen, Gebrauch gemacht und die Auflösung von Rußland vollzogen haben.

Zur Kriegslage.

Das schrecklichste Los dieses Krieges fiel den Russen und Deutschen, den verlorenen und versprengten Volksteilen innerhalb der feindlichen Völker, zu. Was sie erdulden haben, in England wie in Frankreich, in Rußland und auch in Amerika, das spottet jeder Beschreibung. Unendlich groß waren ihre Leiden besonders in unseren Kolonien, und es bleibt ein unumstößlicher Schandfleck der englischen Sittengeschichte, wie sich die Briten an dem gemeinsamen Kolonialverbrechen beteiligten, und wie sie die unerlässliche Autorität der Weisen vor den Willen durch schändliche Behandlung der Deutschen herabsetzten, ein Zug der gefühlslosen Gemeinheit, der sich bitter rächen wird, sobald die Engländer wieder herrschen wollen in ihren Kolonien und nicht mehr um ihre Hilfe betteln müssen. Wie tief werden es jene schwer leidenden Deutschen beklagen, das Rußland verlassen zu haben, besonders wenn sie von unseren geordneten Zuständen im Lande hören! Wie nagend werden sie es bedauern, daß das Vaterland nicht die Macht hat, sie zu schützen, und was für ein beschämender Gedanke ist es für unsere Regierung, sich außerhalb zu setzen, für die Auslandsdeutschen zu sorgen, zu denen seit Beginn des Krieges auch gewissermaßen die Gefangenen und Internierten gehören!

Aber das sind letzten Endes noch alles erträgliche Dinge. Wer jedoch versteht es, wenn aus dem befreundeten Ozean die launischen Klagen zu uns herüberhallen über die furchtbare Behandlung der deutschen Brüder in Böhmen, da, wo sie unter den Tschechen in der Winterzeit sitzen und doch ihr deutsches Volkstum nicht aufgeben wollen. Der schändliche Druck, dem sie fortwährend ausgesetzt sind, die Verluste an Tod und Gut, die sie erleiden müssen, und die unaussprechlichen Klagen, mit denen die Tschechen sie zu vertreiben suchen, die gerade jetzt unter der Führung von Krametz, Stancak, Kofasch und Genossen wieder die böhmisches Straßenszenen veranstalten, das alles schlägt unsern Bundesgenossen geradezu ins Gesicht, und die Pfingstordnung, wonach das ganze Land nach den Nationalitäten in Stabskommandos eingeteilt wird, ist eben nur ein halber Versuch der Regierung, in diesen entsetzlichen Verhältnissen Wandel zu schaffen, die wir nie begreifen werden. Aber wie soll uns das wundern in einem Lande, dessen herrschende Mehrheit sich offen gegen das Volkstum mit Deutschland, gegen den Krieg im ganzen und für Frankreich und die Entente erklärt, dessen Regimenter zum Feinde überlaufen und dessen Offiziere die Sache der Mittelmächte verraten, wo sie nur können! Das Herz kann uns bluten über die schreckliche Lage dieser deutschen Landsleute, denen niemand hilft, und die ihr Leben aufreiben in dem steten Kampf um ihre völlige Eigenart, und das in einem Staat, der als Bundesgenosse mit Deutschland Schutts an Schutts und Versehen kämpft und auf dem Wege ist, diese Verbindung für die Zukunft noch enger zu gestalten. Jeder Deutsche kann dabei nur den drängenden Wunsch aussprechen, bei dieser Neubestimmung die Stellung der Landsleute in Böhmen endlich und endgültig gesichert zu sehen. Das müßte eine unfer Bedingungen für das weitere Zusammenkommen und Zusammenwachsen sein, für

die Auslandsdeutschen kommen wir zum Zeit selber nicht entgegen; das Los der deutschen Brüder in Oesterreich zu erleichtern, ist unsere unabwiesbare Pflicht und Schuldigkeit.

Ob der zukünftige Friede in dieser Hinsicht bessere Verhältnisse schaffen kann und wird? Ob er den Kriegsumsturzigen Kampf gewöhnen und verhindern kann, das Wieder eines Volkes gegeneinander zu kämpfen haben? Amerika, das die meisten Unmoralen auf seinem Boden vereint, zieht jetzt alle Mächte innerhalb eines bestimmten Alters ein, die entweder zu kämpfen oder zu arbeiten haben, und will so viel Soldaten einstellen, wie ausgebildet und ausgerüstet werden können. Mit seiner Jaßtenprojekte wird es auch diesmal seinen Eindruck machen. Wir warten die Zeiten ab. Mag trübsalig sein, daß die feindlichen Millionen Dankscher nimmermehr verhungern, und erfüllt nicht helfen zu wollen, weil der Hungerdurst die gerechte Strafe für unsere Taten sei! Ja, könnten sie nur helfen! Nicht einmal den Engländern und Franzosen, wo die Arbeiter bereits Ausschreitungen veranstalten des Mangels wegen, wie in dem um sein Getreide betrogenen Holland. In 3 Tagen führt die Knappheit sogar eine Hungerstreike herauf. Wo bleibt bei allem der große Helfer Amerika? Das U-Boot ist der wahre Held der See und bedroht die feindlichen Zufuhren am Meeresschiff wie am Küsten; die feindlichen Zerstörer halten mit den Beweisen dafür garnicht mehr zurück. Nach insofern ist die Kriegsverlängerung ein Verbrechen und eine Dummheit, wie die Neutralen feststellen, und zwar als Schand England, das anfänglich des Krieges die Lage nicht ausnutzte und den imperialistischen Wünschen Frankreichs und Italiens nicht genug Widerstand entgegensetzte. In England murren viele Kreise über diese nach ihrer Meinung falsche politische Taktik. Sie fordern auch den nicht zu leugnenden Beweis der deutschen Verschönerung und die Verbindung der Verhandlungen, die von Straßburg, dem verachteten Rengenen, veranlaßt sein sollen. Es kriecht so bei allen Völkern, und deren Regierungen werden schon längst gestürzt sein, wenn man Erfolg für sie hätte. Aber das Beispiel Rußlands steht warnend vor allen Völkern, dieses Völkerreich, das jetzt nach Lenins Befehl, aufgegeben hat, eine Großmacht zu sein, und von dem es sehr fraglich ist, ob es als ein Staat zweiter oder dritten Ranges so bald wieder Bedeutung erlangt. Allerdings hängt es langsam an, seinen Zahlungseverber aufzunehmen, wie die anderen Oststaaten, um den Handel und Wandel der Nachbarschaft heffend und fördernd wieder bei sich einzulassen. Deutschland wird durch sein Beispiel und durch seinen wirtschaftlichen Austausch viel zur neuen Festigung der bürgerlichen Verhältnisse beitragen müssen, das heißt Deutschland, das die Russen zerstückten und dessen Bundesgenossen sie in Stücke zerhacken wollten. Das ist ein großes Stück ausgleichender Gerechtigkeit, von der wir hoffen, daß sie sich bald auch nach Westen hin bewähren wird.

Aus aller Welt.

Die jungen Herren Munitionsarbeiter beim Selbstmord. In Berlin wurde der Inhaber der Wirtshaft „Zum Gersdorff“, Chauffeurstraße, bestraft, weil er wiederholt sein Lokal jugendlichen Munitionarbeitern zur Veranstaltung von Selbstmorden zur Verfügung gestellt hatte. Sie machten dort jeden von 5-600 M.

Ein Militärgefangener erschossen. Trotz der Verordnung des Kriegsministeriums, daß Militärgefangene nur noch im Lager durch die Straßen Berlins transportiert werden dürfen, ist gestern wieder ein Gefangener zu Fuß transportiert und bei einem Sturzverkehr am Bahnhof Alexanderplatz erschossen worden. Leider ist dabei auch wieder eine ganz unbeteiligte Frau verlegt worden.

Dem Verleger der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Dr. Herfurth, wurde Titel und Rang als Geheimen Hofrat verliehen.

Der „Maratervoll“. Herr Kapellmeister Stranß, Kapellmeister Josef Stranß in Neuhoft, der einige Zeit eine beriebene Tätigkeit in Deutschland entfaltet, hat mit einem Male entdeckt, daß er ein Deutscher ist, und also sagt er sich mit auffallender Bestimmtheit von Deutschland und allem Deutschland los. Das ist nun freilich ein schwerer Schlag für Deutschland! Die „Signale“ schreiben darüber: „Es war vorauszusehen, daß man es in Amerika nicht bei der Stellung bloß eines „feindlichen“ Kapellmeisters bewenden lassen würde. Nachdem es gelungen, Dr. Musz zu befehligen, richtete die Marke der Chaubinsisten ihr höchst unflüchliches Geheul gegen Josef Stranß, den Dirigenten der Neuhofter Philharmoniker. Die Newyorker „Times“ vom 3. April bringen nun aber die ausführliche Erklärung von Stranß, daß er ganz und gar auf seinen Amerikas stehe. Als Sprößling tschechisch-slawischer Eltern halte er es mit seinen Landsleuten, die an der Seite der Entente für ihre Freiheit kämpften. Er führt, um von der absoluten Überlängigkeit seiner Eigenschaften mit Amerika zu überzeugen, zehn Punkte mit großer Ausführlichkeit an. So verweist er darauf, daß er zuerst, freiwillig und unangefordert, in der Philharmonischen Konzerte die Nationalhymne als Anfangsnummer eingeführt, ferner, daß er ebenso die Regie aufgeführt habe, keine Kompositionen von Lebensdenkmäler der Mittelmächte aufzuführen. Mit Graf Bernstorff habe er nur verkehrt, so lange man den Vertreter Deutschlands im Weizen Kaufe gerne gesehen habe. Mit einem Wort: „Kein Talent, doch ein Charakter!“

Kleine Mitteilungen. In Dresden ist der Landschaftsmaler Hofrat Fischer - Gurig gestorben. — Nach einer Bekanntmachung der Stuttgarter Hoftheaterleitung wird sich Generalmusikdirektor Prof. Max v. Schillings am 23. Juni mit der musikalischen Leitung seiner „Mona Lisa“ vom Stuttgarter Publikum beschäftigen. Er hat seine ursprüngliche Absicht, auch noch seinem Rücktritt vom Hoftheater die Leitung der Symphonie-Konzerte der Hofkapelle noch beizubehalten, aufgegeben. Der zu seinem Nachfolger ernannte, im Rheinland rühmlichst bekannte städtische Musikdirektor Fritz Busch in Aachen wird ab 1. September die gesamten Funktionen von Schillings' übernehmen, also auch die Leitung der Konzerte des Hoforchesters. — Der Tängerin Lucy Kieselhaufen wird sich mit dem Leutnant d. N. von Friedberg vermählen. Ihrer Kunst ist sie treu zu bleiben.

Der

Seite:

8. d. 9

seiner

die G

gätt;

die St

Waga;

Rubal

Erfahr

englis

wohl

land c

pfleg

norma

daten

an det

Si

den bi

den to

ihre se

unhö

jeit.

ihren.

Prot;

Menid

einen

stide

wieder

D

boten

Gesang

„Antu

die G

denen

Unter

schafte

sich un

ein sol

D

mittels

stelt, u

hier in

durch d

ist ein

Welf

dem

stelen

erschac

im Br

gegen

haben

weint

Sehen

es um

gefund

Engla

angen

W

Nachri

b. 3

land a

keiten

bestir

keiten

in der

W 50

W

ten W

größte

Verlau

Bestan

sa m

ten zu

vate

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

ist ein
zu er
leitet.
bessere
Glaubw
Glieder
erika,
ist, nicht
ers ein
will so
let wer
sch dies
h. May
n Deut
woollen
rten sei
lindern
gen ver
Schreide
nappheit
nem der
berührung
mit den
i ist die
heit, wie
ids, das
und den
is nicht
zu weite
e Taktik
eutsich
der Ver
negaden
machten
zt sein.
Auß
erreich
at, eine
t, ob es
wieder
n, seinen
stücken
und and
nd durch
isch viel
beitragen
hmettern
len. Das
der wir
en wich

Higelage
im Ger
ist sein
staltung
machten

Verordn
ne nur
randspon
ener zu
n Wohn
t ist das
u ver

richten"
er Hof

stransfr
st, der
tschland
ein
Menden
um los
Deutsche
voraus
r Kalk
werden
zu be
r höchst
n Dicks
morker
librida
la w
ten, die
kämpf
fert sei
t, ge
weist
in den
als An
x Regie
enstom
Gra
an den
yn habe
ri!

bschaft
ch einer
vird sich
am 23.
Eif
eine un
n Hof
offen
schfolgt
die Mi
ntembe
en, all
— De
nit den
hust be

Der Hunger der englischen Soldaten.

Im Felde, den 16. 5. 18.
Man schreibt uns aus dem Felde von Landsmännischer Seite:
„Soeben erhalte ich die „Nachrichten f. St. u. L.“ vom 4. d. M. und ersehe aus dem Artikel „Kriegslage“, daß es jeder immer noch nötig ist, in der Heimat da aufzufassen, wo es eigentlich nicht nötig sein sollte.
Ganz richtig wird in dem Artikel gesagt, daß, wenn die Engländer unsere Magazine erwischt hätten, ihnen auch große Bestände an Lebensmitteln in die Hände gefallen wären. Ich glaube sogar, daß unsere Magazine an Reichhaltigkeit und Verschönerung des Inhaltes den englischen nichts nachsehen, sondern unsere Erfahrungen haben uns gezeigt, daß unsere Magazine die englischen sogar noch übertrifft. Jedenfalls ist es doch wohl falsch, aus dem Magazinbestand den Heimatbestand an Lebensmitteln feststellen zu wollen. Unsere Verpflegung hier ist ja nicht üppig; aber sie ist gut und für einen normalen Esser gut ausreichend. Ob für die englischen Soldaten so gestorgt wird, möchte ich bezweifeln und werde ich an der Hand eigener Erfahrung das Gegenteil behaupten.
In den ersten Tagen des Frühlings-Vormarsches wurden viele Gefangene gemacht, die sofort rückwärts abgeschoben wurden. Beim Vorbeigehen der Leute zogen viele ihre schönen Unterwäsche, wasserichte Westen und Gummihosen aus und boten diese gegen ein kleines Stüd Brot. Aber nicht allein Bekleidungsstücke, sondern auch Uhren, Messer, Kältefächer usw. wurden gegen Brot angeboten.
Es läßt sich doch recht tief bilden, wenn ein solch stolzer Mensch, wie der Engländer, dem einständiger Gefangenenschaft einen Hunger zusetzt, der ihn dazu zwingt, seine Kleidungsstücke zu verschandeln, so daß er bei den kalten Nächten wieder ungenügend bekleidet ist und vor Kälte zittern muß.
Der Handel nahm oft solchen Umfang an, daß halt gegeben werden mußte, und dann zeigte das Verhalten der Gefangenen gerade nicht, daß wir es mit Vertretern eines „Kulturvolkes“ zu tun hätten. In sehr vielen Fällen hatten die Gefangenen ihre Ausstattungsgegenstände bei sich, in denen sie ihre Lebensmittel mitführen sollten; aber jede Untersuchung nach solchen blieb ergebnislos. Unsere Mannschaften hatten für zwei Tage ihre eiserne Portionen bei sich und würden bei einer Gefangennahme jedenfalls nicht ein solch ausgehungertes Wesen an den Tag gelegt haben.
Ob nun das Gefessene auf größere Bestände an Lebensmitteln in dem einen oder anderen Heimatlande schließen läßt, vermag ich nicht zu sagen; aber jedenfalls haben wir hier in den schwersten Tagen, die je ein Mensch im Kampfe durchmachen kann, die feste Überzeugung gewonnen, daß viel von uns verlangt wurde, daß aber auch in jeder Weise für unsere Verpflegung gesorgt war.
Oft haben wir unseren Kopf noch höher erhoben, wenn die Gefangenen schon hungrig in unsere Hände fielen und sich von den „Günnen“ Brot erbetteln bezug erwachten. Der deutsche Soldat hat ja nicht Leberflüß im Bron aber doch waren noch oft Leute da, die Brot gegen vorbedachte gemachte Stille abgeben konnten. Wir haben uns oft gefragt, wie es uns wohl ergangen wäre, wenn die Engländer uns als Gefangene eingekauft hätten. Jedenfalls würden sie uns nicht so versorgt haben, wie es umgekehrt der Fall war. Die bei den Gefangenen vorgefundenen Briefe haben uns auch gezeigt, daß es in England nicht so rosig aussieht, wie wohl noch häufig angenommen wird.“

Englands Ernährungsnot.
Rotterdam, 24. Mai. Die in Rotterdam eintreffenden Nachrichten der letzten Zeit bezeichnen die Wirkungen des U-Bootkrieges der letzten Wochen auf England als sehr schwer. Die Nahrungsmittelversorgung sollen in einigen Städten, besonders in der Industriebezirk, zu sehr ernstlichen Ausbreitungen der Arbeitslosigkeit geführt haben. Die letzten Arbeiterunruhen in Bristol am 20. Mai hatten gleichfalls ihre Ursache in der Lebensmittelverknappung, die gegenüber 1917 30 bis 50 Prozent beträgt.
Nach indirekten Londoner Meldungen haben am zweiten Pfingsttage auch in Manchester und Glasgow größere Arbeiterunruhen stattgefunden. Obwohl über den Verlauf derselben Nachrichten aus England nicht nach dem Festland kommen, ist aus dem Ausbleiben der gesamten Post aus Manchester und Glasgow seit Pfingsten zu schließen, daß die Unruhen einen ersten Charakter gehabt haben.

Rus dem Großherzogtum.

Ein durchgehendes Gespann des Landwirts Gehms des Ersten rannte die Poststraße entlang nach der Brücke bei der Landesversicherungsanstalt. Ein entgegenkommender Radfahrer, ein Soldat vom Landwehrbataillon, geriet unter ein Rad des Wagens und wurde über zugerichtet. Mittelsbige Personen gewährten dem Verunglückten die erste Hilfe. Später wurde ihm im Revier Hilfe zuteil.
* Temperaturen der Stadt, Flußbadausfall: Luft 9, Wasser 14 Grad.
* Ewersten, 25. Mai. Das letzte Gasspiel des Prof. Bogay findet schon am morgigen Sonntag statt.

Ein Ruhetag hinter der Front.

Der Garten wird schon bunt und bunter;
Dang leise zog der Mai ins Land.
Die Schwärze kam und lüftlich mauernd,
Als hätte sie nie ein Reid gekannt.
So waren die Luft, so klar der Himmel;
Du amnest auf und horchst empor,
Dankst kaum am Krieg und Schicksalgeheimel,
Denn Frühlingshubel flüßt dein Ohr.
Da schwebt dem Wind in weite Fernen —
Dein treues Weib, die Kinder lieb —
Du müdest sehen, auf, so gerne,
Was dir daheim, daheim verbietet. —
Da horch, hoch über dir ein Summen!
Feindliche Flieger, laus geschwind!
Denn Frühlingstied muß jäh verflammen,
Denn an dein Weib, denn an dein Kind!
Da fracht es schon, Sprengkräfte fliegen,
Das Haus erbebt, in Staub gestülpt.
Kameraden fliehet im Blut du fliegen —
Ihr Heimatraum wird nie erfüllt.
Du lebst, doch nur zu bald wird wieder
Der Tod an deiner Seite stehen.
Es starben deine Freunde, Brüder, —
Wann wirst du deine Heimat sehn?
Im Felde, 3. Mai 1918. Ramonier Kayser.

Oldenburgischer General-Prediger-Verein.

* Oldenburg, den 23. Mai.
Der Oldenburgische General-Prediger-Verein hielt heute seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der sich mehr als 60 Mitglieder aus allen Teilen des Landes zusammengefunden hatten. Der Vorsitzende, Geheimrat F. Schreiber, eröffnete mit Gebet die Versammlung und erstattete dann den Jahresbericht, in dem er eingangs hinwies auf die durch den fortwährenden Krieg geschaffene ernste Zeitlage und die Aufgaben und Pflichten, die sich daraus für die Pfarrer ergeben. Mit ehrenden Worten gedachte er sodann des verstorbenen Oberkirchenrats Haack als eines Mannes mit wachem Herzen, von erstem Pflichtgefühl und großer Treue, dem auch der Verein zu hohem Dank verpflichtet ist. Weiter ging der Bericht zurückweisend ein auf das vierundertjährige Reformationsjubiläum, das überall unter starker Beteiligung der Gemeinden gefeiert worden ist und uns ins Bewußtsein gerufen hat, was wir der Reformation verdanken und was wir unserer evang.-lutherischen Kirche schuldig sind, ferner auf den ersten Gemeinderat, der im Oktober v. J. in Oldenburg unter zahlreichem Besuch aus Stadt und Land abgehalten wurde und dessen Wiederholung auch für dieses Jahr in Oldenburg im Aussicht genommen ist, und schließlich auf die außerordentliche Landessynode, die vom 12. bis 15. Februar tagte und die Frage der Steuererhöhungen für die Kirchenbeamten in dankbar empfundener Einstimmigkeit regelte.
Die Versammlung nahm darauf einen gut unterrichteten Vortrag von Pastor Chemnitz über die „Simultanschule“ entgegen. Der Vortragende wies die Gründe auf, die für die Simultanschule geltend gemacht werden, und untersuchte sie auf ihre Stichhaltigkeit. Er führte sodann aus, daß an der bestehenden Konfessionsschule ohne schwere Störungen des Volkslebens sich nicht rütteln lasse und daß wir den großen Aufgaben und Anforderungen, die die Zukunft unseres Vaterlandes an uns stellen wird, nur dann gerecht werden können, wenn wir danach trachten, unsere Jugend zu starken Persönlichkeiten heranzubilden, eine Bildungsarbeit, welche am besten die Konfessionsschule mit ihrem einseitigen und einflussreichen Gedankenkreis leisten kann. Es sei selbstverständlich, daß auch in der Konfessionsschule die Toleranz gepflegt, die Achtung vor den andersgläubigen Volksgenossen zur Pflicht der herangezogenen Menschen gemacht werde.
Pastor Siegelmann referierte darauf über die „Gebaltsfrage“ und gab der Verlesung Ausdruck über die Beschlüsse der Landessynode, betreffend die Ausgleichung des Dienstverhältnisses der Pfarrer mit dem der atabemisch gebildeten Staatsbeamten, und sprach die Hoffnung aus, daß diese Beschlüsse zur Ausführung kommen möchten. Die Versammlung stimmte dem einstimmig zu.
Schließlich gab Pastor Ramsauer. Offen in einem ausführlichen Referat Antwort auf die Frage: „Was fordert der kommende Friede von uns Pfarrern?“ — Die Forderungen, die er aufstellte, sind im wesentlichen folgende: Geistliche Pflege der persönlichen Beziehungen zu den Gemeindegliedern, die eine baldmöglichste Verneuerung der geistlichen Kräfte notwendig macht; materielle Fürsorge besonders für die heimkehrenden Krieger, vor allem die Mitarbeit an der Kriegsheilfürsorge; eifrige Verteilung von Sonntagsblättern und ähnlichen Schriften; Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs und der Unfruchtbarkeit; Stärkung der christlich-ethischen Sitten; Pflege der Jugend; Gewinnung der Kellern, sowie anderer Helfer und Helferinnen zu kirchlicher Mitarbeit; ein vertrauensvolles Verhältnis zur landesfiskalischen Gemeinschaft; neue tatkräftige Mitarbeit am Evangelischen Bund, Gustav-Adolf-Verein, an der äußeren und inneren Mission.
Endlich wurde noch, wie alljährlich, Bericht erstattet über das Sonntagsblatt, das Oldenb. Kirchenblatt, über den Landesverein für Innere Mission, das Evangelische Krankenhaus und das Elisabethstift.

Nach einem von Pastor Siegelmann gesprochenen Gebet wurde dann die Versammlung nach 4½stündiger Dauer vom Vorsitzenden geschlossen.

Hus dem Gerichtssaal.

§ Straßammer Oldenburg.
„Spazierengeführtes Mehl. Ein in Wehla wohnender Gendarmenleibschreiber traf dort eines Tages den Radwirth Heinrich Strathmann aus Tenstedt im Amte Cloppenburg mit seinem Gespann an. Auf dem Wagen befand sich ein großer Schüttelkorb, der dem Beamten auffiel. Er erklärte auf Befragen, daß der Korb leer sei, und, als der Gendarm sich durch Vorheben von der Unwahrheit dieser Auskunft überzeugt hatte, daß er keine Lebensmittel enthalte. Der argwöhnlich gewordene Beamte schnitt mit der Leberkeule des verschlossenen Korbes und förderte etwa 45 Pfund Roggenmehl, 64 Pfund Weizenmehl und eine Dütte mit Zwieback zu Tage. Auf seine weitere Frage, wozu er mit dem Mehl wolle, gab St. u. a. zur Antwort, er könne sein Mehl doch spazierenführen. Die Folge war eine Anklage gegen St. wegen verbotener Ausfuhr, und das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 20 M. Der Amtsanwalt legte Berufung ein. Nun kam St. mit der gänzlich neuen Ausrede, er habe den Schüttelkorb zu dem Korbe verloren gehabt und deshalb damit noch einem Schloßer wollen. Die Strafe wurde auf 50 M. erhöht.
Mehrere Diebstähle haben die aus Nittermoor bei Leer gebürtigen Schwestern Margarethe und Amalie Sütter in Oldenburg, wo sie abarbeiten, begangen. Beide sind verurteilt. Da es sich um zum Teil schwere und gemeinschaftliche Verfehlungen handelt, erachtet das Gericht schwere Strafen für notwendig und verurteilt M. St. zu 1 Jahr und 1. St. zu 6 Monaten Gefängnis. Eine schon bestrafte Frau aus der Kriegerstraße in Oldenburg, die in dieser Sache der Heßel verdächtig war, wurde freigesprochen.

Letzte Depeschen.

Für 100 Dollar ein Fußtritt gegen einen deutschen Helm.
Berlin, 25. Mai. BZB. Zur Charakteristik der amerikanischen Kriegsankleidpropaganda teilt das „Berl. Tagbl.“ mit, daß in der Kempferei Börse der Helm eines gefangenen deutschen Soldaten versteigert wurde. Es wurde festgesetzt, daß jeder, der 100 Dollar Anleihe zeichne, das Recht haben solle, dem deutschen Helm einen Fußtritt zu geben. (Seit amerikanisch und bezeichnend für die Kulturhöhe des Volkes! D. Sch.)
Die willkommenen Neuerungen in der Wohnungsfürsorge.
Berlin, 25. Mai. BZB. Der Entwurf einer Fürsorge für das Wohnungswesen, um die Milderung der Wohnungsnot zu veranlassen, ist, wie die „Börzenztg.“ schreibt, durchaus zu begrüßen. Die Aufgabe des neuen Staatskommissars ist keineswegs leicht. Die Massen, die nach dem Friedensschluß ihre zerstörten Kräfte wieder aufrichten wollen, sind die eigentliche Grundlage des neuen Deutschland. Ihre Gesundheit, ihre Gesunderhaltung ist ebenso wichtig wie die Aufbringung der Willkürzinsen unserer Staatsschulden.

Freudensammel in Italien.
Berlin, 25. Mai. BZB. Der Eingang des Prinzen von Wales in Rom hat Begeisterung geweckt, daß er sich, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, wie im Desirum unter gewaltigen Hochrufen auf England abspiegle.

Ernieuerung der Weinsteuer.
Berlin, 25. Mai. BZB. Der Getreidesteuerausgleich des Reichstages hat die geplante Weinsteuer entgegen der Regierungsvorlage von 20 auf 15 Prozent herabzusetzen beschloßen. Professor Julius Wolf sagt im „Koten Tag“ dazu: Ein ganz unglücklicher Entschluß in einer Zeit, wo Bier und Wein, die Getränke der Massen, zu wöchentlich höheren Steuerhöhen herangezogen werden, umwundlich, zumal unter den heutigen Verhältnissen, wo das Reich auf seine 1000 M. Einkommen verzichten kann. Der Reichstag wird den Beschluß dieses Ausschusses revidieren müssen.

Der finnische Reichsoversee wird bereits Anfang kommenden Woches dem Landtage einen Antrag auf Einführung der monarchischen Staatsform einbringen.

Die englischen Gassen sind am 23. Mai mitternachts gesperrt worden. Auch aus Havre wird die gleiche Maßnahme für die französischen Nordseehäfen gemeldet.

Im Unterhause kündigte Bonar Law an, die englische Regierung bereite eine allgemeine Erklärung über die Friedensfrage, die Pariser Beschlüsse und die Kriegslage vor.

Briefkasten der Schriftleitung.

D. H. Es ist zweifelhaft, ob die Kriegsteuerungszulagen steuerfrei sind; sie müssen in der Steuererklärung mit angeführt werden. Unseres Erachtens sind sie steuerfrei, da es sich um kein dauerndes Einkommen handelt.

Geschäftlicher Wilhelm von Bais. Schlichter literarischer Mitarbeiter. Prof. Dr. Richard Gabel. Verantwortlich für die Geschäftsleitung: von Bais und Otto Schachtel, für den Einzelteil: G. Rabenstein, Druck und Verlag von G. Schachtel, sämtlich in Oldenburg.

Anzeigen:

Dentist Ostermayer

Oldenburg,
Poterstrasse 45. — — Telefon 1665.

Kirchenchor.

Tenoristen

finden Aufnahme gegen Vergütung.

Anmeldungen abends zwischen 7 und 8 Uhr bei Professor Kuhlmann, Roonstraße 7.

Meine Sprechstunden werden wieder regelmäßig abgehalten von:

9 bis 12 Uhr vorm.
2 bis 6 Uhr nachm.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Dentist Schmidt,
Gottarpsstr. 1.

Trauer-Kleider

Jacken-
kleider
Blusen u.
Röcke

In grosser Auswahl,
Aenderungen sofort.

Alex Goldschmidt



Sehr preiswert

liefern wir
**Kinderfahr-
stühle**

**Kinderwagen
Puppenwagen
Geiter- und
Kastenwagen
Renner- und
Kindermöbel**

Clemens
HITZEGRAD
& Comp.

BREMEN, OLDENBURG
Ostertorsteinweg, Ritterstrasse

Versand durch ganz Deutschland
Fracht u. Verpackung frei bis 250 km.

Von der Reise zurück.

Dr. Lühmann,
Spezialarzt für Haut
und Harnkrankheiten,
Lichtbehandlungs-Institut
(Lupus, Krebs, Flechten
aller Art)
Bremen, Kaiserstr. 24

Ich habe meine
Praxis
wieder aufgenommen.

Med.-Rat Dr. Laux.

Sprechstunde:
Nur nachmittags 3-5 Uhr.
— Für auswärtige nach
vorheriger Anfrage.
Sonntags keine Sprech-
stunde.

„Zeit ist Geld!“
Permal Stenographie!
Interessanten wird Ge-
schäftlichkeit geboten, gründl. u.
bill. das eine vorteil-
hafte u. leicht erlernbare
System Gabelsberger
zu erlernen. Angeb. unter
M. B. 677 an d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

6 1/2 jähr. Knabe in gute
liebvolle Pflege zu geben
ges. monatl. Vergütung.
Angebote unter M. 875 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Mädchen
in gute Pflege zu nehmen
auf dem Lande. Angebote
unter M. 875 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Bremer Stadttheater.
Sonnenabend, d. 25. Mai,
abends 7 1/2 Uhr: „Das
Dreimäderhaus.“
Sonntag, den 26. Mai,
abends 7 1/2 Uhr: „Drei
alte Schachteln.“

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.
Frieda Müller
Sermann Bartram
Verlobte.
Berlin Bremen.
26. Mai 1918.

Marie Wilken
Karl Weis
Verlobte.
Arbhorn, Pflingten 1918.

Ihre Verlobung geben
bekannt
Martha Sohrmann
Karl Mückenheim
Strüchhausen
Kiefern bei Weimar,
d. St. Strüchhausen.

Johanne Sether
Siri Ahlers
Verlobte.
Burwinkel Neuenbrot
d. St. Nordmoor
24. Mai 1918.

Verlobungs-Anzeigen.
Unsere Vermählung geben
wir hiermit bekannt
S. Wacker und Frau
Eise geb. Jährenhorst.
Oldenburg,
den 26. Mai 1918.

Geburts-Anzeige.
Seute wurde uns ein
Junge
geboren.

Sermann de Zebie und
Frau Helene geb. Jösepös.
Oldenburg, 24. Mai 1918.
zur Zeit Kanalstraße.

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, d. 23.
5. 1918. Heute ent-
schief sanft infolge
Schlaganfalls unser lie-
ber Vater, Großvater
und Bruder

Hinrich
Nedderssen
im 66. Lebensjahre
In tiefem Schmerz
die trauernden Kinder.
Die Beerdigung fin-
det statt am Montag,
d. 27. d. M., nachm.
3 1/2 Uhr, vom Sterbe-
haus, Dahlmannsweg
3 aus auf dem alten
Oldenburger Kirchhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Sondershausen, den 21. Mai 1918.
Heute früh 3 Uhr entschlief nach kurzer
Krankheit mein Vater, der
Fürst, Schwarz, Kammerherr
Johann Friedrich
v. Schwarz
im 77. Lebensjahre.
Major v. Schwarz.

Statt besonderer Anzeige.
Sondershausen, Sende.
Am Dienstag, 3 Uhr nachmittags,
wurde uns unser lieber, hoffnungsvoller
Sohn und Bruder

Gerold

im Alter von 15 Jahren infolge eines
Unglücksfalles durch den Tod entziffen.
In tiefer Trauer
L. Allmers und Frau,
August Allmers,
Grethe Allmers.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 27. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.



Hassel bei Bielefeld,
den 22. Mai 1918.
Plötzlich und unerwartet erhielten wir
die tieftraurige Nachricht, daß mein
innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, un-
serer vier Kinder treuerzorgender, liebe-
voller Vater, mein lieber Sohn, unser
guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Gefreite

Johann Faffje
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes,
am 12. Mai d. J. im Alter von 87 Jah-
ren fürs Vaterland gefallen ist.
Dies bringen tiefbetrübten Herzens
zur Anzeige
Ww. Anna Faffje geb. Dübber
und die Mutter nebst Angehörigen.
Joh. 18, B. 88.

Oldenburg, 23. Mai 1918.
Heute entschlief sanft nach schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden unser
lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Theodor Danneberg
im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme wird gebeten.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ferd. Danneberg.
Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 28. Mai, vorm. 9 Uhr, vom Peters-
Friedrich-Ludwig-Hospital aus statt.

Dankfagungen.
Für die vielen Bewei-
se herzlichster Teilnahme bei
dem schweren Verlust meiner
geliebten Mutter lagen wir allen
unseren lieben Müttern lagen
wir allen, die uns bei ih-
rem Tode so hilfreich zur
Seite standen, sowie allen,
die ihren Satz so reich
mit Kräften schmückten
und ihr das letzte Geleit
gaben, insbesond. Herrn
Pastor Marcus für seine
tröstlichen Worte, unsern
tiefgefühlten Dank.
Joh. Tappert und Kinder,
Zabernhagen, S.
Für die vielen Bewei-
se herzlichster Teilnahme
für die freundliche Be-
rührung der Nachbarn bei
dem Verlust unserer
Entschlafenen, der Ww.
Johanne Brokop, sag
wir allen unsern
herzlichen Dank
Die Hinterbliebenen.

An Sonntagen nur vormittags von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

**Schreib- und Handels-
Lehr-Institut**
W. Riemann,
Oldenburg, Ziegelhofstr. 12.
Aeltestes Institut, gegr. 1896.
Gründliche Ausbildung in allen
Handelsfächern, Stenographie,
Maschinenschreiben, 2. Sprach.
Eintritt jederzeit. Geringes
Honorar.
Neue Handelskurse
beginnen, Anfang jed. Monats.
Prospekt kostenlos.

Zahnleidende
Zähne werden
unt. Garantie natur-
getreu eingesetzt.
Plomben in Gold,
Porzellan, Amalgam
etc. — Zahnziehen
unter Anwendung lo-
kaler Betäubungs-
mittel. Nerventöten,
Zahnreinigung etc.
A. Loewenfein
Zahnarzt,
Oldenburg I. Gr.
Bahnhofstr. 15, I.
Eingang Rosenstr.
Telephon Nr. 1456.

Rehme kleines Kind in
gute Pflege. Zu erl. in
Bischoffs A.-A., Oldenburg.
**Sellerie-
Steckrüben-**
u. sämtliche Gemüsepflanzen.
Cordes Gartenbaubetrieb.
Oldenburg.

Heiratsgesuche
Ein Herr, 47 Jahre, m.
noch 8 schulpflicht. Kind,
wünscht die Bekanntschaft
einer Dame oder Witwe
vom Lande zwecks Heirat.
Selbiger hat eine Gast-
und Landwirtschaft. Et-
was Vermögen, erwünscht.
Angebote unter M. B. 683
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Zwei junge Mädchen.
26 Jahre, guttunlich und
durchaus ehrenhaft, wün-
schen Bekanntschaft mit
netten, aufrichtig u. eh-
lich denkenden Herren in
guten Lebensstellung. Bei
gegenseitiger Zuneigung
späterer Heirat nicht aus-
geschlossen. Ausdrückliche
Angebote, mögl. mit Bild,
welches sofort zurückge-
f. wird, sofort erbeten un-
ter M. B. 683 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Heirat.

Gutstüterer ja. Mann
mit 7 Wille, von ange-
nehmen, 30 Jahre alt,
wünscht, da es Verheirath-
tem an Damenbekanntschaft
fehlt, die Bekanntschaft e.
besseren jungen Dame.
Bei gegenseitiger Neigung
späterer Heirat, Diskretion
Ehrensache. Ernstg. An-
gebote, möglichst m. Bild,
welches sofort zurückge-
f. wird, erbeten unter M. B.
684 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Heirat.

Herr, 30 Jahre, evange-
lisch, einziger Sohn, Er-
sparsnisse, später mindest.
70 000 M. sucht einfache
Lebensgefährtin, angeneh-
me Erscheinung, am lieb-
sten vom Lande. Vermö-
gen erwünscht. Bei Ein-
gehung in Landwirtschaft.
Starke gegenseitige Zuneig-
ung ausschlaggeb. Bei
unten Angabe der nähe-
ren Verhältnisse, event.
mit Bild, vertrauensvoll
unter M. B. 687 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.
Verschwiegenheit verlangt
und zugesichert.



Seute morgen entschlief sanft nach kurzer
heftiger Krankheit unsere liebe, gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Schwägerin

Frau Witwe
Elisabeth Siemer
geb. Pidel

im 57. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch
den Empfang der hl. Sterbsakramente.

Rüstringen, im Felde, Oldenburg,
Braunshweig, Zunsbrud, d. 23. Mai 1918.

Ludwig Siemer, Kaufmann, u. Frau.
Wilhelm Siemer, Kaufmann.
Ganni v. Lewinski geb. Siemer.
Carla Langfels geb. Siemer.
Maria Siemer.
S. v. Lewinski, Dedoffizier.
August Langfels, Kaufmann.
Zwei Entsefteten.
Karl Pidel.
Rechnungsrat **Rahmann u. Frau**
geb. Pidel.

Beerdigung in Oldenburg am Montag,
den 27. Mai, vorm. 8 1/2 Uhr, vom Pin-
kshospital aus auf dem Rathhof, Friedhof.
Heiterliches Seelenamt vorher um 7 1/2 Uhr.

Das feststehende Generalmandat auf am 18. Mai 1918 zwei Nachtragsbestimmungen, Nr. 1/5, 18 und 2/5, 18, betr. Beschlagnahme und Befandserhebung von

Korkholz, Korkabfällen

und den daraus hergestellten Galls- und Fertigerzeugnissen, sowie Höchstpreise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse erlassen, die am 18. Mai 1918 in Kraft getreten sind. Diese Bestimmungen können auf der Magistratur des Rathhauses und beim Großherzoglichen Amt eingesehen werden. Sie sind ferner im vollen Wortlaut in den Oldenburgischen Anzeigen abgedruckt. Abdrucke können auch von der Kriegserziehungsstelle in Hannover, Gundsstraße 1 C, unentgeltlich bezogen werden.

Stadtmagistrat. Großherzog. Amt.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der reiblosen Kontrolle aller im wehrfähigen Alter stehenden Personen haben wir, seitens des 1. Juni 1918, a) die zu Buchstaben A bis Z, b) die durch Strafverfahren aus dem Heere oder der Marine Entlassenen und c) die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit bestraften persönlich oder schriftlich anzumelden, und zwar: 1. die geborenen Mannschaften beim Bezirkskommando II Oldenburg, 2. die ungeborenen Mannschaften beim Bezirkskommando II Oldenburg, in dessen Bezirk sie sich aufhalten, 3. etwa vorhandene Militärpapiere oder Geburtsurkunden, falls keine Papiere vorhanden sind, sind die Militärverhältnisse genau anzugeben.

Die Zivilvorstehenden der Ersatzkommission Oldenburg-Stadt u. Oldenburg-Amt. Bezirks- Kommando II Oldenburg.

Verordnungsstellen der Ersatzkommission Oldenburg-Stadt u. Oldenburg-Amt.

In der Zeit von Donnerstag, den 30. Mai, bis Samstag, den 6. Juni, gelangen zur Verfügung:

- 1. 1 Pfund Kornbrot auf Marke Nr. 128 der roten Warenkarte.
- 2. 1 Pfund Kornbrot auf Marke Nr. 127 der roten Warenkarte.
- 3. 1 Pfund Kornbrot auf Marke Nr. 128 der roten Warenkarte.
- 4. 1 Pfund Kornbrot auf Marke Nr. 128 der roten Warenkarte.
- 5. 1 Pfund Kornbrot auf Marke Nr. 128 der roten Warenkarte.

Oldenburg, den 24. Mai 1918.

Thomasmehl

zugewiesen werden. Unsere Milchlieferanten wollen uns umgehend, spätestens bis zum 28. Mai, durch Postkarte oder mündlich mitteilen, welche Mengen sie zu haben wünschen.

Molkerei Jaderberg, e. G. m. b. H.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Kohlflanz, Alexanderstr. 113.

Meiner werten Kundschafft zur Kenntnis, daß durch Erlass einer ersten

Serren-Galon

Ww. Umlauf, Reifengeschäft.

Nach dem Kriege!

Beteiligung ab. Kauf!

Tüchtiger, kassenfreundlicher Kaufmann der Holz-, Baumaterialien- und Kohlenbranche mit langjährigen Erfahrungen wünscht sich an Geschäftsbetrieb mit Kapital und tätige zu beteiligen. Angenehme Lage, gute Verhältnisse, hohe Rendite. Angebote auch solcher Firmen, deren Angehörige sich mit Holz oder Kohlen beschäftigen, werden angenommen. Briefliche Mittheilung an: H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Quene.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bruchleidende

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kühe.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Grundbesitz.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verloren.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gefunden.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu vermieten.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Gesuche.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Mädchen.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufmann.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Rechtsstelle.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sommer-Kleidung

für Herren und Knaben

Seide, Lüster, Wasch-Stoffen.

Nur gute Qualitäten.

M. Schulmann, 38 Adtenstrasse 38.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eingetretener Herr sucht zum 1. Juni oder früher eine bessere,

geräumige Wohnung

mit vollständiger Einrichtung. Angebote unter B. 500 an Büttner's Annon.-Exp. hier, erbeten.

Miet-Gesuche

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

H. D. 687 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

Maurer, Bauarbeiter, Zimmerleute, Schmiede, Zementierer und Flechter

sofort gesucht. — Polizeiausweis erforderlich.

Aktiengesellschaft für Bauausführungen.

In melden bei

F. Absolon, G. m. b. H.,
Oldenburg i. Gr. Adorferstraße 98.

Ein 181. ja. Mädchen v. Ed. sucht Stelle. a. 1. Nov. i. ja. Mädch. in e. größer. Landw. u. F. Anstalt, ohne regl. Verg. wo es in all. Arb. namentl. i. Haush. unt. wird. Etwas Lohn. erw. Ang. sind zu richt. unt. Nr. 2254 an die Geschäftsstelle des „Ammerland“ in Westerstede.

Offene Stellen

Männliche.
Befehlsh. Gesucht für mein Autokons- und Reinigungs-Geschäft und Reinigungsarbeiten auf baldigst ein gewandte, zuverlässiger und eingearb. **Büro-Gehilfe,** militärfrei, oder Kriegsbeschädigter. **Bräule, einst. Autt.**
Gesucht auf sofort ein kräftiger **jugendl. Arbeiter.**
Joh. Sapp, Adorferstraße 125.

Auf sofort ein junger **Sausburche** gesucht.
Café Spalthoff, Julius-Mölenplatz 4.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiger, zuverlässiger, militärfreier **junger Mann**

d. Kolonialwarenbranche. Leicht Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Angebote mit Gehaltsansprüchen b. freier Station und Zeugnis erbeten. **Norddeut. Wollkammerei und Kammerwäscherei, Abteilung Konsumverein, Delmenhorst.**

Ein fixer **Laufjunge** gesucht (Radfahrer). August Tappin, Donnerstagsmarkt 44.

Arbeiter nach Wilsborn gesucht. A. Deffen, Baugeschäft.

Gesucht auf sofort oder später älterer, erfahrener **Bäckergehilfe.** Dampfbackerei Everlen, Hauptstraße 101.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für unseren kaufmännischen Betrieb vor sofort gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf sind zu richten an

Elstlether Werst A.-G.,
Elstleth a. d. W.

Borarbeiter.

Für unseren Lagerbetrieb wird sofort ein zuverlässiger, Borarbeiter gesucht, der befähigt ist, auch als Wäger tätig zu sein. Gleichzeitige können mehr.

junger Arbeiter eingestellt werden.

Unterzentrale, Oldenburg i. Gr., Dierstraße 24.

Solzvertretung.

Leistungsfähiges rhein. Banholzlage- und -hobelwerk wünscht den freigestandenen Vertretungsbezirk Großherzogtum Oldenburg nicht angrenzenden Gebieten an e. Herrn der Holzbranche, der in Händler- bezw. Internismarktfreien gut eingeführt ist, zur provisorischen Vertretung zu übertrag. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 2. 676 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht zum 1. Juni ein sofort ein zuverlässiger, militärfreier

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann. Kriegsbeschädigter bevorzugt. **Bamberger, Pferdehandl., Sellingerstraße 15.**

Auf sofort kräftiger **Laufjunge**

nach der Schulzeit gesucht. **Kreuzdrogerie, Rangelstraße 43.**

Fahrbereit. Auf sofort **Schlosser od. Schmied** welcher mit Reparaturen landwirtschaftlicher Maschinen vertraut ist, gesucht. Gute Verpflegung. **H. Bogenriede.**

Genshammergraben. Gesucht auf sofort ein

Knecht

oder **Arbeiter.**

Geth. Naben.

Auf sofort od. später ein **Knecht.**

Heinrich Bruns, Großenmeier, Oberstr. 2.

Junger Burche

für Hausarbeit und Vortengänge auf sofort gesucht bei freier Station und Gehalt.

G. D. Zwietsmeyer, Kirchbatten.

Schlosser und Schmiede

bei voller Kost und Logis. **Ch. Schmidt, Schmiedemeister.**

Für ein Auctionator- und Gemeinderrechnungs-führungsgeschäft, auf dem Lande, verbunden mit Spar- und Darlehnsstelle, wird zum 1. August d. J. oder später ein

Schreiberlehrling

gesucht bei voller Kost und Logis. Etwas Kenntnis im Maschinenschreib. (Mäler) erwünscht. Gefl. Angebote unter Nr. 2. 638 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Der sofort ein

Kellnerlehrling

gesucht. **Hotel Graf Anton Günther, Oldenburg.**

Weibliche.

Auf bei Vorwissen. Ein **Gesucht** fruchtbar, ein

Mädchen

für Landwirtschaft. **Koh. Schumacher.**

Gesucht eine einfache **Stütze (Köchin)** mit guten Zeugnissen.

Will.

Unter den Eichen 14.

Hilfe

für die Mittagsstunden. **Fran Bidel, Rosenstr. 12.**

Zum 1. oder 15. Juni für herrschaftl. Haushalt ein tüchtiges, erfahrenes **Süßenmädchen** gesucht, welches selbstständig, sochen u. einmachen kann. Solche mit guten Zeugnissen u. welche Wert auf eine dauernde gute Stelle legen, wollen sich schriftlich melden bei Frau Paul Sobier, Kaiser-Wilhelmstr. 127. W. Ghabach (Nhl.).

Zuverlässige Kontoristin für einige Stunden am Tage auf sofort oder bald gesucht. Angebote unter Nr. 2. 639 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht zum 1. Juni ein **frühes Dienstmädchen.** Alexanderstraße 7.

Gesucht für ein erkranktes Mädchen auf sofort oder später ein anderes oder eine **Anstalt.** Katharinenstraße 7.

Wei. f. Mädchen f. halbe Tage, eventl. Schulmädch. **Frau Dreier, Raitenallee 30.**

Wachfrau gesucht. Raitenallee 10.

Gesucht zum 1. Juli d. J. eine durchaus tüchtige, erfahrene **Kontoristin**

für sämtliche Kontorarbeiten, die an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Zeugnissabschr. und Gehaltsanspr. an **J. S. Wönnig & Sohn, Adorferstr. 52.**

Gebilte Blätterin gesucht.

F. A. Schardt, Goffarber.

Auf sofort ein tüchtiges **Sausmädchen**

gesucht. **Hotel „Großherzog.“**

Ein **junges Mädchen** bei Familienanschluss und Gehalt nach Bedarf gef. Angebote unter Nr. 2. 638 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen zum 1. Juli für eine einzelne Dame ein zuverlässiges **Alleinmädchen**

oder einfache Stütze, die sich all. Arbeit unterzieht. **Hauptarbeit nachweis, Steinweg 14.**

Friedrichsmoor. Gesucht auf sofort oder gegen Juli eine

Großmagd.

Witz, Busch.

Gesucht möglichst sofort **junges Mädchen,**

das sich sämtlichen Arbeiten unterzieht, bei Familienanschluss und Gehalt. Angebote erbeten unter Nr. 55 an die Filiale der „Nachrichten“ in Barel.

Gesucht für mehr Tage od. auch nachmittags eine Frau zum **Stiden.**

Frau Marie Busse, Odenburg, Altbürgerstr. 5.

Für mein Spezialpup-gehalt fuche ich zum baldigen Antritt eine tüchtige, angehende **erste Arbeiterin.**

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. **E. Rasmann, Baumgartenstraße 15.**

Gesucht zum 1. Juli od. später gewandtes, im Kochen durchaus erfahrenes **junges Mädchen** zur Führung meines kleinen Haushalts. **Frau Herm. Silberberg, Grüne Straße 13.**

Für die Gefängnisanstalt Oldenburg wird zum 1. Juni eine

Silbsauflieherin gesucht, welche die Auflieherin während einiger Stunden am Tage zu vertreten hat. Näheres im Geschäftsraum der Anstalt vormittags von 10 bis 12, nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Für mein Fab- Konfektions- und Manufakturwarengeschäft in Ostfriesland fuche ich per bald **tüchtige.**

Bauarbeiterinnen.

Kost und Wohnung im Geschäft und Jahresstellung. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an **Emmo Sanger, Oldenburg, Albrechtstr. 11.**

Gesucht für ein erkranktes balmmöglichst ein **junges Mädchen**

bei Gehalt und Familienanschluss. **Frau Defonomierat Jürgens, Udenallee 12.**

Gesucht ein **junges Mädchen**

von ca. 16 Jahren für meinen Laden Schweißarbeiten und Anfertigung der Gehaltsansprüche erbetet **F. A. Schardt, Goffarber.**

Gesucht zum 1. Juni oder später nach Hannover ein **Sausmädchen.**

Annem. Friederichstr. 81. Oldenburg.

Mit möglichst sofortigem Antritt mehrere **Kontoristinnen**

gesucht. Vorkenntnisse im Verfertigungsweisen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an die General-Agentur der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, Oldenburg, Bahnhofstraße 7.

Für meinen Haushalt (zwei Personen) auf dem Lande wird zum 15. Juli o. etwas später ein durchaus zuverlässiges, **hinderliches Mädchen** oder einfaches jung. Mädchen gesucht. Angeb. unter Nr. 2. 638 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht auf sofort ein erfahrendes u. zuverlässiges **junges Mädchen.** **Karlstr. 11. F. Böhmann, Sanatorien (Bauj.).**

Bäder : Sanatorien

Pensionate

Sanatorium Bad Zwischenabn

bei Oldenburg i. Gr. Herrl. Lage. — Mod. Einrichtung. — Kuch. Kell. — Bsp. San.-Nat. Dr. Niemöller, Besitzer seit 1895.

Stärkste Schwefelquellen Deutschlands.

Schwefel-Schlamm-Bäder, Schwefel- und Solbäder, Trinkkur, Zanderaal, Inhalationen.

Königl. Bad Nenndorf

bei Hannover

Das ganze Jahr geöffnet. Hauptkurzeit 1. Mai — 30. Sept.

Lautenthal-Oberharz

Bahnlinie Goslar-Zellerfeld von schön bewaldeten Bergen umgeben, herrliche Spaziergänge, gute Hotels und Privatwohnungen, Arzt, Wasserleitung, Kanalisation, vorzügliche Sool- und Fichtennadelbäder. Näheres Kurverwaltung.

Malente = Bremsmühlen

Norddeutsches bedeutendster Luftkurort. D-Bug-Stat. Lübeck-Riel. Prospekt durch den **Besprechverein.**

Meinberg

Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad Meinberg. **Altberühmt Schlamm- u. Kohlensäure-Bad**

Hervorragende Lichte- u. Rheuma- Kurort. — Bäder, Kuranstalt und Lohr- u. Kalkbäder. — Eröffnung 1. Mai. Für Kriegsteilnehmer besonders günstige Bedingungen.

Radium- Solbad Rothenfelde

Herrliche Gährungs- und Mineralwasser in mehren Quellen. **Radiumhaltige, stärkste Kohlensäure Solbäder Deutschlands.**

Vorzügliche Heilerfolge bei: **Herzleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Skrophulose, Rachitis.**

Neues Bade- u. Kurhaus, Inhalations-, Kuranstalt, Zanderaal, Heilwasser, Mineralbäder, Badeschiff und Wohnhausanlage bei von der Badeverwaltung Abh. B. 2. Kriegsteilnehmer genießen Vergünstigungen.

Die Parke des Teutoburger Waldes. **Bahnhof: Rothenfelde-Station.**

Fürstliches Bad Eilsen

Altbewährtes Schlamm- u. starkes Schwefelbad gegen Ischias, Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Folgen von Schussverletzungen, Katarhe, chronische Nierenleiden. Neben herrschaftlichen Logierhäusern und sonstigen Gaststätten

bei Bückeburg

musterhafte, neu erbaute Kuranlagen: Hotel „Der Fürstenhof“ u. grosses Kurmittelhaus. Herrliche Lage am Weserberge. Kurzeit: 15. Mai bis 30. Sept. Kriegsteilnehmer Vorzugspreise, Verpflegung geregelt.

Unzeitgemäßes.

Zwee Jungs van'n Ammerlaan.

(Bei den Kämpfen im Westen nahm ein Gedeckter einen Zwischenahner gefangen, der im Alter von 15 Jahren nach Amerika ausgewandert war.)

Na, wat 'n nich beleven kame! —
Zwee fize Jungs van'n Ammerlaan,
Ut Gedeckter in Zwischenahn,
De is dat fortens narrschen gahn.

As eessen noch n Holster ween,
Varr jedeneen sien Jungsplafsch,
Denn bleev de een in Gedeckter
Un keen dar billig got toech.
De ammer fä: „De Welt is wielt,
Ja gah 'n baken na Gummel!“

Na, dat gefüll em dar nich slecht,
Man 't weer doch wielt na Gedeckter
Un kamm wielt na Zwischenahn,
'n Tour hen na de ole Welt,
De kamm dar noch nicht recht up fahn;
So 'n Fahrt, de tof'n Bulten Geld.

Man dar freeg Wilton dat in 'n Kopp
Un fä: „Nu man mal gau tipp-topp!
Sier liggt de Boot, un nu mal los,
Selst mi John Bult un den Franzos!“

Na, god! Ut Zwischenahner Maat,
De maft fied dem jo prid un prat.
De nimmt den Ruster in de Hand
Un kumm of richtig god na Land.
Dar krieg em glets een b'n Elastitten;
„Nu man mal gau mit di in 'n Stitten!
Wer weert? Na, de ut Gedeckter,
Ammerfche Jungs, de hant nich slecht.“

De ammer grient: „So geist 'e god.
Wenn 't jo kumm, krieg 'n wedder Mod,
Kemmst mit mich weert?“ — „Wo kummst Du her?“
„Ja! Aber 't Water.“ — „Etä mi 't War!
Van Wilton sien? Dat geist jo fied!
Wat heft 't vor betacht!“ — „D, nicks!“

Dar lacht up Maat ut Gedeckter:
„Dat Spillbort schall de Dimeel halen,
Denn will id hen un em betafeln!“

Na, he betacht dem jo nich slecht,
De is jo een van 'n Ammerlaan,
De Zwischenahner fied em na.
„Och, Kimmers,“ seggt he, „wat is 't scha,
Dat id nich mit betafeln kamm!“

Briefkasten des Jocus.

Beforgter. Es wird wohl so schlimm nicht sein.
Bedenken Sie doch:

„Gefaut“ wird und „gestiegt“ heut viel,
Es hört mal zu den Kriegsbeschwerden —
Doch was man sagt und was man sagt,
Das schließt doch, scheint mir, über's Ziel.
Das eine weiß doch jedermann:
Noch immer gibt es viel auf Erden,
Was uns gestochen werden kann.

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ja, Fee sah heute Abend wunderschön aus. Sie war immerhin furchtbar erregt, und das verlieh ihrem sonst etwas blaffen Gesicht einen rosigen Schimmer und gab den Augen einen wunderbaren Glanz. Gerade jetzt war sie wie in jenen Schreck zusammengezuckt, weil sie dem Blick des Freiherrn begegnete. Leuchtend, in selbstvergessener Liebe, ruhen die schönen, grauen Männeraugen auf dem lieblichen Mädchenbild, das für ihn das holdseligste auf Erden war. Fee fühlte, wie ihr das Herz fast stillstand und wie ihre Hände kalt wurden. Am liebsten wäre sie fortgegangen, wäre geflohen, weit weg von hier, wo niemand sie kannte.

Jetzt kam Konrad von Willburg auf das Doktorhepau zu, und nachdem er beide begrüßt hatte, verneigte er sich vor Fee. Wie im Traum hörte sie seine männlich schöne Stimme, durch die es fast wie ein Beben ging:

„Guten Abend, gnädiges Fräulein! Wie geht es Ihnen?“

Das junge Mädchen hatte nur flüchtig die Augen zu ihm erhoben und sie dann gleich wieder gesenkt. Konrad von Willburg hielt ihre zitternde Hand einen Augenblick in seiner Rechten. Ganz fest hielt er sie.

„Sie ist wie ein schöner, kleiner Vogel,“ dachte er gerührt.
Er benutzte einen Augenblick, wo Dr. Menze und seine Gattin mit anderen Bekannten sprachen, neigte sich näher zu Fee und flüsterte ihr zu: „Ich muß Sie heute Abend unbedingt allein sprechen, Fee!“

Wie weich und zärtlich ihr Name in seinem Munde klang!

Wacht wahr, Sie werden mir Gelegenheit zu einer Unterredung geben? Eine Frage will ich an Sie richten, und von der Antwort, die Sie mir geben, hängt mein Glück, hängt meine ganze Zukunft ab.

Er sah, wie ihr zartes Gesicht erbleichte, wie es um den kinngehenden Mund zuckte. Aber sie hob nicht die Augen. Wie ein dunkler, geheimnisvoller Schleier legten sich die langen, schwarzen Wimpern über die tiefblauen Sterne, die ihm das Schöne auf der Welt waren. Nur ein leises, beäugendes Nicken des Kopfes bedeutete ihm, daß sie seine Worte verstanden hatte und bereit war, ihm die so heiß ersehnte Unterredung zu gewähren. Blos

2. Beilage

Klaus un Gerd.

Klaus: Heft' lesen van der Besuf?

Gerd: Na, wat denn?

Klaus: Se sangt wedder an un speet füt un Plammen.

Gerd: Maft Du 't bäter? — Na, denn lat em doch gewehren, Minich!

Jocus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Mitbestehen der Verleger ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht gestattet. Nachdruck und Verbreitung ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers ist strafbar.

Oldenburg, 25. Mai.

* Militärische Personalien. (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Zum Leutnant der Reserve wurde befördert der Vizelfeldwebel der Infanterie Reinecke (1 Oldenburg); zum Leutnant der Landw. Reserve, 1. Aufg. der Vizewachtmeister Ulbers (1 Oldenburg).

* Das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem Leutnant der Reserve Heinz Rühr des Old. Inf.-Regts. 91. — Eisenbahn-Ingenieur Klaber von hier, derzeit Oberleutnant und Führer einer Eisenbahn-Betriebs-Kompanie. — Leutnant Fritz Schärnad, Sohn des Hofkassisten a. D. Schärnad, hier. — Serg. Georg Pieper aus Oldenburg, Sohn des Brunnföhrers Heinrich Pieper aus Gatterwisting. Das Friedrich-August-Kreuz 1. und 2. Kl. und das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. erhielt er schon früher.

* Das Eisenerz-Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Fahrer Gerhard Bypfen, Altenhamdorf. — Musikföhrer Theodor Martens, früher Leutnant; auch erhielt er das Friedrich-Aug.-Kreuz. — Albert Grabner aus Oldenburg, Sohn des Oberbrieftägers R. Grabner. — Schüge Rik. Friedr. Peter Gehrlicke aus Oldenburg. — Kanonier Aug. Meher, Glasbläsenarbeiter aus Oldenburg. — Gerd und Friedrich Reins, Söhne des Landwirts Reins zu Wendendorf. — Unteroffizier Bernhard Röfer und Gerd. Hans Röfer, beide aus Lohne.

* Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Unteroffizier Lütmann aus Bockhorn, in einem Inf.-Regt. — Gerd. R. Kirchhoff aus Oberleithe.

* Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen Landst. Albert Reiners in einem G.-Pferde-Depot, Bahnwärter in Neihorn; das Eisenerz-Kreuz erhielt er schon früher. — Landsturmann Felix aus Eversen, in einem Inf.-Regt. — Landsturmann Wilhelm Lüers, Sohn des Vorarbeiters Friedrich Aug. Lüers, Oldenburg. Das Eisenerz-Kreuz erhielt er schon früher. — Krankenträger Gerhard Dölthuis, Pfälzenbahnwärter aus Großenmeer.

* Postpersonalien. Zum Ober-Postkastenbuchhalter befördert wurde der Postföhrer Hellmann von hierigen Postamt. Der Ober-Postkastenbuchhalter Buchholz wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Ober-Postkastenbuchhalter nach Bromberg versetzt.

* Die Weisungsbücher der Postbriefkasten werden nun auch zu unserm Metallkriegsschatz abzurufen. Bis zu ihrem endgültigen Verschwinden werden allerdings noch einige Monate verstreichen, denn mit diesen Schuttschalen hat es eine besondere Bewandnis: sie stellen nicht nur Schuttschalen dar, sondern sind zugleich die messingenen Hüllen eines Schuttschutts, der sogenannten Briefkasten, mittels welcher die Einrichtung der Briefkastenleerer für die nächste Kastenleerung die Zeit sichtbar einstellt.

erschien ihm ihr ganzes Wesen heute etwas felsam, doch er hielt es für liebliche Scheu, für mädchenhafte Besorgnis. Sie mußte ja wissen, was er sie fragen würde. Nach dem, was sie nützlich im Walde von Willburg miteinander gesprochen, konnte sie seinen Worten nur eine, nur die richtige Deutung geben.

Noch einmal sah sie ihre bebende, kleine Hand und wie sie sie heftig — er mußte sich zusammennehmen, um das so holdselig, so liebreizend aussehende Gesicht nicht in seine Arme zu nehmen, den zarten, blauen Mund, die perlmuttfarbenen Wangen mit dessen Rötchen zu bedecken, ihr so schwarzlockiges Köpfchen an seine Brust zu legen und ihr zu sagen:

„Hier ist Dein Platz, hier bist Du sicher und beschützt; meine Liebe, die voll Leidenschaft, aber auch voll zarterster Innigkeit ist, soll für immer Dein Schutz und Dein Schirm sein.“

Er würde und mußte ihr das alles heute sagen. In dem großen Park, den er ja natürlich besser als die anderen, nur selten hier weilenden Gäste kannte, waren versteckte Stellen genug, wo er ungestört zu dem geliebten Mädchen sprechen konnte. So sagte er jetzt nur: „Also auf Wiedersehen, Häher.“

„Auf Wiedersehen!“ antwortete Fee, und ihre sonst so warm und voll klingende Stimme war ganz tonlos. Mit Augen, die wie erloschen blühten, sah sie ihm nach. Sie hatte plötzlich das Gefühl, als ob sie das, was sie Sidonie Linger versprochen hatte, nicht halten könnte, als ob sie nie von Konrad von Willburg lassen könnte. Aber es mußte doch sein! Sie durfte doch nicht sein ganzes Leben ruinieren. In Konrad und Enge, irgendwo in kleiner, abhängiger Stellung müßte sein Brot zu verdienen, nein, dazu war ihr der heilige Mann zu schade. Nimmermehr durfte das sein Los sein. Er, dessen stolze, männliche Schönheit schon rein äußerlich einen bevorzugten Platz in der Welt gebietet, so verlangen sie, obgleich er stets mit so vornehmer Zurückhaltung auftrat. Nein, er mußte Schloßherr auf Willburg bleiben, und wenn erst jenes blonde Mädchen seine Gattin war und mit ihrem Gelde ihm eine glänzende Zukunft schuf, dann — dann würde er glücklich sein und sie, die arme, kleine Privatsekretärin bald vergessen.

Diese Gedanken zogen durch Fees Sinn. Ihr Gesicht war bald blaß, bald glühte es vor innerer Aufregung, und die tiefblauen Augen nahmen zuletzt einen Ausdruck von felsamer Entschlossenheit an. In diesem Augenblick kam Jse Menze mit der ihr eigenen besessenen Almut angelaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Damit bietet sich für jedermann die Möglichkeit, festzustellen, wann der Kasten geleert wird, und ob das regelmäßig und rechtzeitig geschieht. Ein Auswechseln der Weisungsbücher hat deshalb zur Voraussetzung, daß gleichzeitig diese Uhren umgebaut und den veränderten Verhältnissen angepaßt werden. Das aber ist eine umfangreiche und umständliche Arbeit, die jetzt im Kriege um so schwerer durchgeführt werden kann, als es sich um den Umbau von etwa 25 000 über das Reichspostgebiet verteilten Briefkästen dieser Art handelt. Wenn auch das einzelne Schloß eine geringe Metallmenge darstellt, so unterzieht sich die Reichspostverwaltung gleichwohl gern dieser Aufgabe, um dadurch der Kriegswirtschaft Sparmaterial zu zuführen.

* Ladefertige Bezeichnung der Güter. Zur Entlastung der Eisenbahn und zur Einschränkung der Unregelmäßigkeiten im Güterverkehr besteht seit November 1915 die Einrichtung der ladefertigen Bezeichnung der Güter durch den Absender. Bisher konnten etwaige Mängel der Bezeichnung durch die Güterannahmestellen gegen Gebühren abgestellt oder ladefertige Bezeichnungen neu angebracht werden, ohne daß die Annahme davon verzögert wurde. Neuerdings ist die Bestimmung getroffen, daß die Eisenbahn es ablehnen kann, Gütergüter zur Beförderung anzunehmen, wenn der Absender ihre ladefertige Bezeichnung unterlassen hat.

* Geseft, 24. Mai. Unser früherer Direktor J. J. van der Laan und Frau haben anlässlich ihrer silbernen Hochzeit der Stadt Geseft eine Schenkung von 5000 M überwiesen. Die Zinsen von dem Kapital, das unter dem Namen „Jan van der Laan-Stiftung“ zum Nutzen an ihren in den schweren Kämpfen an der Front gefallenen Sohn von der Stadt verwaltet werden wird, sollen verwendet werden, um einem begabten Schüler der Volksschule eine bessere Schulbildung zu ermöglichen. An der hiesigen Seefahrtsschule befanden folgende Herren die Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt: Jens Andersen aus Salmholz mit dem Prädikat „mit Auszeichnung“, Heinrich Wedmann aus Drochtersen, Paul Bänder aus Weda, August Brantigt aus Geseft, Johann Collier aus Osnabrück, Karl Deder aus Sonderburg, Hermann Gröbner aus Oldenburg, Johannes Heilmann aus Veste, Ulrich Jansen aus Oldenburg, Ernst Krest aus Niederndörren, Karl Madow aus Altona, Alfred Paetz aus Braunschweig, Ernst Pauls aus Oldenburg, Georg Popp aus Geseft, Ernst Stege aus Geseft. Ferner bestand Herr Ernst Dietrich aus Kloster Gröningen die Zusatzprüfung zum Führer von Fahrzeugen in mittlerer Seefahrt.

* Silberaufbewahrung. Geseft, 23. Mai. Unserem Hauptlehrer Bedemeyer wurde zu seinen früheren Auszeichnungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse sowie auch das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse verliehen. Wir gratulieren herzlich.

w. Leer, 22. Mai. Dem heutigen Riehmarts waren etwa 350 Stüt-Großvieh angetrieben. Der Handel gestaltete sich schleppend. Schafe und Lämmer waren etwa 400 Stück angetrieben. Preise sehr hoch. Für Schafe wurden 300 bis 350 M gezahlt für Mutterlamm bis zu 200 M. Nächster Markt am 29. Mai.

w. Aus Oldenburg, 22. Mai. Generalmajor v. Maerker, dem früheren Kommandanten der Insel Vorkum, wurde das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verliehen. — Der Großherzog von Oldenburg verlieh dem Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann das Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. am rotenbanden Bande.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Gefragene Kleidungsstücke

Sollen nach der Bekanntmachung des Amtsvorstandes für den Amtsbezirk Oldenburg in Oldenburg, Stau 17, abgeliefert werden. Jedermann wird sicher gern bereit sein, so viel abzuliefern als möglich; aber dadurch, daß Ablieferung in Oldenburg innerhalb bestimmter Stunden erfolgen muß, wird solche sehr erschwert, für viele ganz unmöglich. Warum werden nicht auch für diese Ablieferung in den Gemeinden Sammelstellen eingerichtet wie bei Ablieferung der Fahrradreifen, Messing usw.? Der Landmann ist so sehr mit Arbeit überlastet, daß ihm keine Zeit bleibt, wegen Ablieferung eines Anzuges nach Oldenburg zu reisen. Die Sache könnte in folgender Weise bedeutend vereinfacht werden: Die Ablieferung erfolgt bei einer für jede Gemeinde zu bestimmenden Sammelstelle gegen sofortige Empfangsbekundung. Der Anzug muß gebündelt und mit dem Namen des Eigentümers versehen sein. Die Sammelstelle (oder auch mehrere zusammen) sendet die Sachen nebst einem Verzeichnis der Eigentümer zu einem bestimmten Termin nach Oldenburg, Stau 17. Dort erfolgt Abholung und wird der Wert an das Verzeichnis entgegengenommen. Letzteres wird von der Behörde dem betreffenden Gemeindebevollmächtigten zugestellt, mit Umverteilung zur Zahlung. Durch ein solches einfaches Verfahren würde uns Landbesitzern die Ablieferung ganz bedeutend erleichtert werden.

Einer für viele.

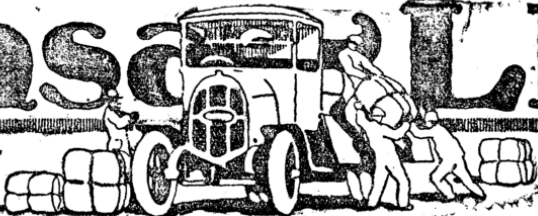
Das Abholen der Pakete von der Post

wird als durch den Personalmangel geboten bezeichnet. Aber durch die Abholung der Bringepflicht schiebt die Post den Paketeempfänger eine viel größere Last zu, als sie selbst durch geeignete Maßnahmen bewältigen könnte. Was an Arbeitskraft durch die Wege der Abholer und durch das lange Warten verloren geht, das ist in Summe unendlich größer, als was die Post durch ihren organisierten Betrieb leisten könnte. Die sonst so praktische Post veranlaßt hier also einen Arbeitsverlust, den sie auf irgendeine Weise vermeiden müßte.

Kollwitz.

Hansa-Lloyd

HANSA-LLOYD WERKE. AKT.-
GESELLSCHAFT. BREMEN



PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN,
LASTWAGEN, OMNIBUSSE

Krüger & Unruh, Oldenburg i. Gr.



Hesse
„Atama“ Straussfedern
sind die besten, „Atama“
Edelstrausfedern die
allerbesten und bleiben
10 Jahre schön. Atama-
Strausfedern kosten 50cm
lang 12 M., 55 cm lang
18 M., 60 cm lang 25 M.
Atama-Edelstrausfedern
allerbeste Ia. Ware, breit-
halmig, dicht, voll und tief-
schwarz, auch in weiss
und naturgrau, kosten
40 cm lang 15 M., 45 cm
lang 25 M., 50 cm lang 30 M.,
55 cm lang 42 M., 60 cm
lang 48 M. Reiherbüschchen,
garant. echt, 30 cm hoch
20, 30, 50 M., 40 cm, hoch
50, 75, 100, 200 M. Ver-
sand nur direkt allein durch
HESSE, Dresden, Schiefel-
str. Einzelne Probefedern
p. Nachn., geg. Referenzen
auch Auswahl.

**Industrie-
Ofen**
und
Schornsteine
bauen
B. & G. Wessels,
Bremen,
Obernstrasse 41/43.

Ganz neu verbesserte
Sand-Nähmaschine
D.R.G.M. „Einzig“ D.R.G.M.
Jeder sein eigener
Schneider u. Sattler.
Die Hiesigen Näh-
maschinen. Alle Be-
reitungen, wie Schürze,
Niemer, Geschirre,
Ecktücher, Handtücher
kann Jedermann mit
Leichtigkeit selbst
flechten. Nicht mit
wertlosen, billigen
Fabrikaten zu verwechseln.
Preis mit 3 versch. 4,50
Nadeln u. Garn 4,50
2 St. 8,50, 4 St. nur
16,-. verl. unt. Nachn.
Porto n. Verpackung frei.
Verlagshaus, Germania-
Schiffbau-Strasse
Burg 157.
Großbuchhändler Extra-
preise.

Lappan.
:: Bilder ::
Einrahmung
gut, billig u. prompt
Kunsthandlung
Lappan.

**Kräftige Gemü-
sepflanzen**
ind. vorrätig.
gartenbaubere. Nieder-
d.ener Gasse 47.

Ergraute Kopf- u. Barthaare
erhalten prächtigste Farbe mit
Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Julco“
1/2 Fl. 4,20, 1/4 Fl. 2,25 Mk.,
blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch
und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu!
Gerhard Bremer, am Wall-Kreuz-Drogerie J. D.
Kolwey, Schwan-Drogerie M. Rodell, Erich Sattler
Nachfgr. Kurt Wiedemann.

Zur Ausführung von Wasseranalysen, sowie quali-
tätiven und quantitativen
Urinuntersuchungen
auf Zucker-Glucose, Harnsäure, Galactose-Eiweiß-
Zerolalbumin, Albumen, Nucleoalbumin-Säure,
Harn- und Gallenfarbstoffe Aceton, Acetessigsäure usw.
empfeht sich das
Laboratorium der Hirsch-Apotheke
zu Oldenburg.



Hansa-Lloyd
Motor-Prüge
Alleinvertretung:
Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,
Friedrichstrasse 6.

Eisenwerk Varel.
Wir sind wieder in der Lage,
Reparaturen
auszuführen an Lokomobilen,
Dampfmaschinen, Maschinen u. dergl.
nur für Betriebe, die für Kriegs-
wirtschaft arbeiten. — — — —
Eisenwerk Varel G. m. b. H.
Varel i. Oldbg.,
Fernsprecher 20 und 28. — Telegramm-Adr.:
„Eisenwerk, Varel i. Oldbg.“

Geschäftshaus.
Das Geschäftshaus Oldenburg-Eversten,
Hauptstrasse 90, Eckhaus am Treffpunkt von
4 Strassen inmitten des Hauptverkehrs
und an den Verbindungsstrassen nach dem
Kanal, Vardenburg, Eversten (Landbezirk)
sowie der Gemeinde Edewecht usw., mit sehr
kaufkräftiger Einwohnerschaft, sehr günstig
belegen, will ich verkaufen. Die Gebäude
sind fast neu, enthalten grosse Räume, voll-
ständige Stallungen, Lagerschuppen, auch ist
ein schöner Lagerplatz an der Strasse vor-
handen.
Besonders geeignet für Einrichtung eines
Eisen- und Kurzwaren-Geschäfts, verbunden
mit Haushaltungs-, Bau- und dergl. Artikel,
da solches Geschäft am Platz fehlt.
Der Kaufpreis kann ungewöhnlich niedrig
gestellt werden.
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Zuckerfrucht verlangen
auflösende Brochüre, de-
ren Zufund, kostenlos er-
folgt. Dr. E. W. Fabrit
pharm. Präp., Baldorf
bei Frankfurt a. M. 14.
In verfr. zwei Feder-
tafelnwagen, eine Pen-
sion, eine Unter- u. eine
Kuchenschale, ein Kinder-
wagen und mehr. Wein-
flaschen, alles gut erhalt.
3. Großkopf, Oldenburg,
Sandstrasse 44.

Kontrollkassen
National mit und ohne
Schlüssel, zu kaufen ge-
sucht. Nummer u. Preis
unter J. R. 8806 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.
Sammlende
Tierarzneimittel
mit Gebrauchsanweisung.
Hirschap. Dr. R. P. Nachfgr.
Oldenburg.

Woges Tierpark.
Grösste Sehenswürdigkeit am Platze.
Jeden Sonntagnachmittag um 1/4 4 Uhr:
Militärkonzert.
Eintritt Erwachsene 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Elzhorner Krug :
Jeden Sonntag:
Kaffee-Konzert,
wogu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**



Deckstation
Leunenburg
bei Rastede.
Empfehle den schweren,
wegen seiner guten Nach-
richt rühmlichst bekannten
dunkelbraunen Senf
„Redlef“
Nr. 1559
Vater: Bräuntenhengst
Muthof Nr. 1255,
Mutter: Bräuntenfute
Gilita Nr. 1025,
zum Decken.
Deckgeld: tragend 60 M.,
auß 20 M. Redlef ist für
beide Ruchgebiete ange-
boten.
Aug. Bunnemann.

Kaufe jederzeit
Pferde u. Züllen
zum Schlachten.
Gerh. Ramlen
Hofschlächtere,
Oldenburg - Oldenburg,
Fernsprecher 1441.

Sommerfaatgerste
„Ganna“,
Jeverl. Geil.
Sommerfaatgerste,
Sommerfaatweizen,
Sommerfaatroggen
hat im Herzogtum Olden-
burg gegen Saatfarte und
Einbringung von Füllfäden
abzugeben
Herm. Schmidt,
Ranzendübel,
— Fernsprecher Nr. 3. —

Ziegenzucht-Berein
Oldenburg.
Sonntag, den 26. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
Verammlung
in Waghendorfs Wirt-
shaus, Alexanderhause,
Tagesordnung:
1. Erhöhung des Deck-
geldes.
2. Aussprache über die zur
Prämierung bezug. zur
Zucht angemeldeten An-
und Vollämmer.
3. Besprechung über Ab-
haltung einer Ziegen-
schau.
4. Beschaffung von Zü-
ttern.
5. Aufnahme neuer Mit-
glieder.
Der Vorstand.

Gasthof z. Eiche
Ofen.
Erstklassiges Familien-
— Kaffeehaus. —
Klubzim., Veranda, Garten.
— Kein Konzert. —
Ludwig Brand.

Ein Käufer von
Solzbeständen
in jeder Menge, Fuhren,
Tannen und Eichen.
Luigi Nigotti, Bremen,
Hemmlinger Straße 5,
Fernsprecher: Danja 4.

Ergraute Haare
erhält die prächtigste Farbe
mit
Hennigsons
Haarfarbe „Julco“,
gel. gefsch., große Fl. 4,20 M.
kleine Fl. 2,25 M. Bequem
im Gebrauch. Unschädlich.
Kreuz-Drog. J. D. Kolwey,
Gerhard Bremer,
M. Rodell, Apotheker
H. Störand.
Roschenmühlen
z. Buttergewinn, u.
N. 41 an, Geräte,
tragb. Ställe, Ge-
trüge, Ziegen und
Schweine. Preisliste frei.
Geflügelhof in Margashelm 92

**Zum Besten des Kriegerheimstätten-
Vereins**

auf Veranlassung des Großen Generalkommandos und des
Kriegssprengamts wird
Ernst Vollbehr,
der Kriegsmaler der Heeresgruppe des Deutschen Kron-
prinzen, am Sonntag, den 25. Mai, abends 8 Uhr
(Schluß 9 1/2 Uhr), im Großherzoglichen Theater an
der Hand von circa 120 im Kampf-Flugezeug und der
vordersten Kampffront während der Gefechte gemalten
Original-Entwürfen, nach denen farbige Diapositive ange-
fertigt sind, von seinen
Kriegserlebnissen an der
Westfront
einen Vortrag halten.
Eintrittspreise: 1. Rang und Parquet 2 Mark,
alle übrigen Plätze 1 Mark, für Soldaten 50 Pfennig.
Eintrittskarten sind zu haben an der Theaterkassa.

Vollstümlicher
Konzert- u. Theater-
Abend

des Ersatz-Bataillons Infanterie 25,
zum Besten des Heimatdienstes
Sonntag, den 26. Mai 1918, von 7 1/2 Uhr ab,
im Festsaal der „Union“.

„Ich heirate meine Tochter“
Lustspiel von Groß v. Trosau.
„In Zivil“. Schwank von Nabelburg.
Orchestermusik des Bataillons.
Gesangsdarbietungen von Unteroffizier R. auf (Hof-
opern)änger und Serg. Preiser.

Vorabstrahlung, die zum Eintritt berechtigt
im Vorverkauf bei Herrn Lameyer, Heiligengelasse 1,
Herrn Dr. Bartholomäus, Heiligengelasse 3, Herrn
Dr. Lehlers, Buchhandlung, Langestr. 1, Frau G. Engel,
Buchhandlung, Langestr. 33, M. Niemeier, Langestr. 33,
Numerierte Plätze 1,50 Mk., nichtnumeriert 1 Mk.
Raffensöffnung 7 Uhr.

„Feldschlösschen“, Weichol.
Jeden Sonntag:
Konzert.
Eintritt frei.
Dazu ladet freundlichst ein **E. Gramberg.**